



Informationen für Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 6/2002

Zum Jahreswechsel 2002/2003

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein für uns alle arbeits-, aber auch erfolgreiches Jahr geht zu Ende. Durch Ihren persönlichen Einsatz und Ihre engagierte Arbeit konnten wir den Ansprüchen unserer Kunden an die amtliche Statistik gerecht werden. Hierfür danke ich Ihnen allen ganz herzlich.

Die anstehenden Reformen der sozialen Sicherungssysteme und die Entwicklung von Konjunktur und Arbeitsmarkt in Deutschland zeigen einmal mehr, wie unerlässlich unsere statistische Arbeit und wie wesentlich verlässliche und objektive Daten als Entscheidungsgrundlagen sind. In der Koalitionsvereinbarung der Regierungsfractionen für die 15. Wahlperiode finden sich bezeichnender Weise wichtige statistische Aufgaben, wie beispielsweise der nächste Armuts- und Reichtumsbericht, eine international vergleichbare Arbeitsmarktstatistik und das Projekt einer einheitlichen Wirtschaftsnummer.

Während die statistischen Anforderungen der Europäischen Union weiter wachsen, bekommen wir in unserem eigenen Haushalt die massiven Einnahmeausfälle bei den Steuern und die beträchtlichen Mehrausgaben in prioritären Bereichen (beispielsweise infolge der Hochwasserkatastrophe vom Spätsommer) zu spüren. Damit wir in dieser Lage

unsere statistischen Aufgaben ohne wesentliche Einschränkungen erfüllen können, sind unser aller Kreativität und Leistungsbereitschaft gefordert, die sich in letzter Zeit bei den Prozessanalysen so hervorragend bewährt haben. Wir haben keine andere Wahl, als unsere vielfältigen statistischen Aufgaben noch effizienter zu erfüllen.

Im zu Ende gehenden Jahr haben sich Kompetenz und Leistungskraft unseres Hauses verschiedentlich bewährt. Lassen Sie mich, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, einige Beispiele nennen:

- Die „Teuro/Euro“-Debatte rüttelte an der Glaubwürdigkeit eines unserer Kernprodukte, nämlich der Inflationsmessung. Hier ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Preisstatistik durch gezielte und wissenschaftlich überzeugende Aufklärungsarbeit gelungen, das Vertrauen in die Preisindizes zu erhalten.

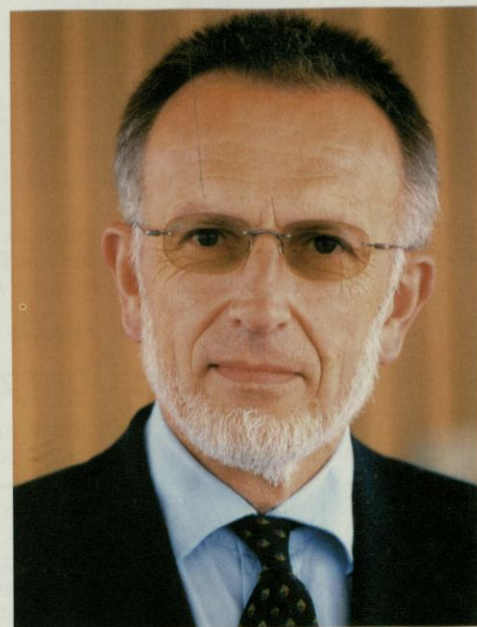
- Die Bundestagswahl vom 22. September hat das Team „Bundestagswahl“ auf Grund der neuen DV-Technik (moderne Internet-/Serveranwendungen haben den Großrechner-einsatz ersetzt) in Wiesbaden und im Reichstag in Berlin aufs Äußerste gefordert. Trotz einiger Auszählungsschwierigkeiten auf Wahlkreisebene haben wir das äußerst knappe vorläu-

fige Endergebnis präzise noch in der Wahlnacht errechnet. Auch das neue Internetangebot zur Wahlnacht fand großes Interesse und Anerkennung.

- Erstmals konnten Ende August – ein wahrer Meilenstein für die deutsche amtliche Statistik – Ergebnisse der neuen Dienstleistungsstatistik veröffentlicht werden. Die zuständigen Kolleginnen und Kollegen in der Zweigstelle Bonn und in den 16 Statistischen Landesämtern konnten damit eine schmerzliche Lücke im statistischen System erfolgreich schließen.

- Auch die Testarbeiten für einen registrierten Zensus konnten im Verbund mit den Statistischen Landesämtern – ohne Kritik in der Bevölkerung oder in den Medien – abgeschlossen werden. Die Auswertung der Tests wird im nächsten Jahr zeigen, ob wir damit über eine praktikable Alternative zu herkömmlichen Volkszählungen verfügen.

- Mit der Freischaltung von GENESIS-online (der Internet-



version dieses Statistischen Informationssystems) durch Bundesinnenminister Otto Schily im Juli haben wir unser Informationsangebot wesentlich ausgeweitet. Unsere Kunden können sich seither das Datenangebot der amtlichen Statistik in einer neuen, umfassenden und komfortablen Weise erschließen. Jetzt müssen wir – so rasch wie möglich – GENESIS mit der Bandbreite unserer „Datenschätze“ füllen, damit wir nicht die bereits über 16.000 bei GENESIS angemeldeten Kunden enttäuschen.

- Bei der stufenweisen Personalumstrukturierung haben wir einen großen Schritt nach vorn getan: In diesem Jahr konnten wir 59 wissenschaftli-

che Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu einstellen. Im gehobenen Dienst haben wir – überwiegend von anderen Behörden – 25 neue Beamte und Angestellte übernommen, außerdem haben wir 19 Auszubildende nach deren erfolgreichen Abschlussprüfung bei uns weiterbeschäftigt. Ich bitte Sie herzlich, auf die neuen Mitarbeiter zuzugehen, Ihnen bei der Einarbeitung behilflich zu sein und möglichst rasch zu integrieren. Die Vorgesetztenrückmeldung, ein noch ungewohntes, aber sehr nützliches Personalführungsinstrument, wurde auch auf Referatsleitenebene durchgeführt. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich an dieser freiwilligen und anonymen Beurteilung beteiligt haben, danke ich sehr.

Auf diesen und anderen Lorbeeren können wir uns aber nicht ausruhen. Im nächsten Jahr warten wichtige Aufgaben auf uns. Drei möchte ich herausgreifen:

- Für die Ergänzung der vorhandenen Arbeitslosenstatistik

durch eine monatliche Erwerbstätigen/Erwerbslosenstatistik nach internationalen Standards haben wir mit den Statistischen Landesämtern bereits ein Konzept entwickelt. Anfang 2003 werden wir dazu im Rahmen einer §7-Erhebung mit einer Telefonstichprobe beginnen, die von einem renommierten Institut durchgeführt wird.

- Im nächsten Jahr steht die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 an. Die neuen Basisdaten über Einkommen und Vermögen und Ausgabenverhalten unserer Bevölkerung werden von den Kolleginnen und Kollegen in der Zweigstelle Bonn im Verbund mit den Statistischen Landesämtern ermittelt werden.

- Zum ISI-Kongress im August 2003 in Berlin erwarten wir rund 2.500 Statistiker aus aller Welt. Unser Haus trägt – insbesondere mit dem Arbeitsstab in Berlin – die Hauptlast der Vorbereitung, Organisation und Durchführung. Ich bin mir sicher, wir werden auch diese Aufgabe mit Bra-

voir meistern. Bitte stellen Sie sich – in der heißen Phase des Kongresses – für unterstützende Arbeiten in Berlin und Wiesbaden zur Verfügung!

Wie geht es bei uns in Wiesbaden, Bonn und Berlin im nächsten Jahr weiter?

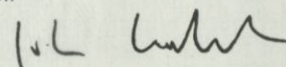
Wir wollen die Modernisierung der Verwaltungs- und Organisationsstrukturen unseres Hauses weiter vorantreiben. Nachdem die so genannte 3. Welle der Prozessanalysen in allen Abteilungen erfolgreich abgeschlossen ist und sich die vielen Vorschläge in der Umsetzungsphase befinden oder schon realisiert sind, haben wir in einer 4. Welle abteilungsübergreifende Probleme in Angriff genommen. Die Prüfung der Aufbauorganisation unseres Hauses mit Blick auf eine effizientere Statistikproduktion konnte soeben in einer Leitungsklausur in Bad Marienberg abgeschlossen werden. Wir haben dem Bundesministerium des Innern die Ihnen bereits bekannt gemachten Verbesserungsvorschläge zugeteilt. Ich hoffe, dass wir für

deren Umsetzung bald grünes Licht bekommen.

Die eingangs erwähnten Haushaltsprobleme haben dazu geführt, dass sich im Moment nicht sagen lässt, ob und wie der Neubau in Wiesbaden zu realisieren ist; wir lassen aber nicht locker. Da ist es ein kleiner Lichtblick, dass es gelungen ist, die Leistungsprämien sowie die Ideenbörse aus den Kürzungen herauszuhalten: Die Auszahlungen werden wie geplant erfolgen.

Abschließend möchte ich Ihnen nochmals ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr danken. Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2003.

Ihr



Johann Hahlen

www.destatis.de: Über zwei Millionen Seitenabrufe pro Monat

Eine erfreuliche Tendenz: Seit dem Relaunch unserer Website im Februar diesen Jahres verzeichnen wir fast stetig steigende Zugriffszahlen. Wies unsere Server-Statistik im Februar noch 1,5 Millionen Seitenzugriffe aus (für viele Websites wären das bereits Traumzahlen), waren es im September und Oktober jeweils über zwei Millionen. Bei rund 38.000 Seiten bedeutet das, dass jede Seite pro Monat durch-

schnittlich rund 53 mal abgerufen wurde.

Es gibt natürlich Seiten, die besonders häufig frequentiert werden, und Seiten, die eher ein Schattendasein fristen. Selbstverständlich gehört die Startseite zu den Spitzenreitern und rund 23 Prozent der Seitenzugriffe entfallen auf den Bereich „Presse“, also die auf der Homepage besonders hervorgehobenen aktuellen Tagesnachrichten. Unter den Themen rangiert die Bevölkerung an erster Stelle, gefolgt von den Preisen, den Löhnen und Gehältern, der Erwerbstätigkeit und den Volkswirtschaftlichen Gesam-

rechnungen. Heiß begehrt sind auch unsere Downloads, insbesondere der Datenreport.

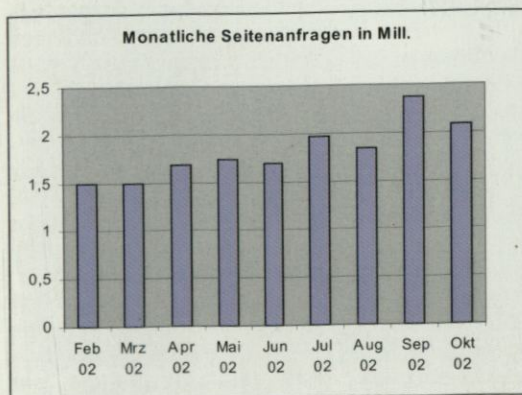
Führen wir uns noch ein paar Zahlen vor Augen: Zwei Millionen Seitenzugriffe pro Monat bedeuten umgerechnet rund 67.000 pro Tag oder 46 Zugriffe in der Minute. Anders ausgedrückt: In fast jeder Sekunde wird irgendwo auf dieser Welt eine Seite von uns aufgerufen. Und wenn man sich unsere Server-Statistiken anschaut lernt man sogar noch etwas über Geografie: Wer weiß schon von der Existenz der Kokos-Inseln? Von diesen fernen Gefilden hatten wir während des letzten Jahres 257 Seitenanfragen.

Einer der Gründe für die gestiegene Nutzung mag – neben der generell besseren Auffindbarkeit der statistischen Themen infolge des Relaunchs – in den hohen Trefferquoten bei den gängigen Suchmaschinen liegen. Insbesondere über „Google“ gelangen viele Nut-

zer zu uns. Auch der Bundestagswahltermin hatte einen entscheidenden Einfluss, da viele Nutzer über unsere Homepage zum Bundeswahlleiter gelangen. Alles spricht dafür, dass uns das hohe Niveau erhalten bleibt: dafür sorgen die vielen interessanten Beiträge, die laufend von den Kollegen und Kolleginnen aus allen Bereichen des Hauses geliefert werden.

Eins ist sicher: Das Internet hat unseren Bekanntheitsgrad enorm gesteigert. Aber auch wenn sich die Kunden hier selbst bedienen können, werden wir nicht arbeitslos werden. Zunehmende Anfragen, insbesondere das immens gestiegene E-Mail-Aufkommen, beschäftigen die Auskunftsdienste mehr denn je. Zu hoffen bleibt, dass GENESIS-Online nach abgeschlossener Befüllung eine Entlastung bringt.

Marlene Nowack



Grußwort der Personalvertretungen 2002 — Das Jahr der Wellen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

außerhalb unseres Hauses wurden die an der Elbe liegenden Bundesländer von katastrophalen Flutwellen überrollt. Bilder, die uns bis dahin nur aus fernen Ländern bekannt waren, wurden auch für uns ganz plötzlich Realität. Ähnlich unvorstellbar für die westliche Welt wie die Ereignisse des 11. September 2001 mussten wir feststellen, auch diese Form einer Katastrophe kann uns treffen und zeigt uns, dass auch wir jederzeit verwundbar sind. In der Folge musste das Amt dann ganz konkret zur Bewältigung der Flutschäden beitragen, sei es im großen Stil durch Abgabe von 43 Mio. Euro an den Finanzminister oder auch durch den Beitrag einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als z.B. Höhergruppierungen / Beförderungen erst mit Verzögerung umgesetzt werden konnten.

Eine weniger gewaltige Welle erfasste uns innerhalb des Hauses: Eine weitere Welle der Prozessanalyse - aber auch diese brachte uns Unsicherheit und Unruhe. Viele fragen sich:

Was wird aus mir? Was bringen Modernisierung und weitere Rationalisierung für mich und meinen Arbeitsplatz? Ist es tatsächlich eine Chance zur persönlichen Weiterentwicklung? Kann ich mit dem vorgegebenen Tempo und den gestiegenen Anforderungen mithalten? Bietet mir das Amt hierfür ausreichend Unterstützung, z.B. in Form von Fortbildungsmaßnahmen bis hin zur Garantie eines sicheren Arbeitsplatzes, der in der heutigen Zeit ja (leider zunehmend) keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Sind wir gewappnet bei „Angriffen von außen“, stehen Vorgesetzte hinter ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, z.B. bei Kritik aus den Medien? Sind wir in der Lage, die Notwendigkeit unserer Produkte überzeugend zu vertreten? Erinnern möchten wir in diesem Zusammenhang an die (T)Euro-Debatte vom Anfang des Jahres.

Die Personalvertretungen sind gefordert, die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit denen des Hauses in Einklang zu bringen. Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit in den nächsten Jahren wird in der Erarbeitung und Entwicklung entsprechender Konzepte für die Zukunft liegen.

Andererseits stellen auch heute schon unsere Kolleginnen und Kollegen mit hohem persönlichen Einsatz sicher, dass unser Haus, trotz ständiger Einsparungen, Produkte hoher Qualität präsentieren kann.

Trotz aller Änderungen wünschen wir Ihnen allen und Ihren Familien Feiertage, an denen Sie das Alltagsgeschäft vergessen können und für das Jahr 2003 die Ruhe und Gelassenheit, die notwendig sind, um auch die hektischen Zeiten des Alltages gut meistern zu können.

Edgar Blum

Edgar Blum
GPR-Vorsitzender

Irmgard Liez

Irmgard Liez
ÖPR-Vorsitzende Wiesbaden

Dirk Rörig

Dirk Rörig
ÖPR-Vorsitzender Bonn



Edgar Blum



Irmgard Liez



Dirk Rörig

Internetanschlüsse

Im Rahmen der Initiative „Bund-Online 2005“ der Bundesregierung soll allen Mitarbeitern der Bundesverwaltung der Zugriff auf das Internet ermöglicht werden. Dies bedeutet nicht, dass jeder Mitarbeiter über einen Internetzugang an seinem Arbeitsplatz verfügt, jedoch dass jeder die Möglichkeit hat, in seinem direkten Arbeitsumfeld auf einen Internetzugang zuzugreifen. Diese Forderung ist im Hause weitestgehend realisiert worden. Darüber hinaus stehen im „Internet-Treff“ in der Bibliothek in Wiesbaden zwei APC mit Internetzu-

gängen zur Verfügung, an denen außerhalb der Arbeitszeit auch privat gesurft werden kann (siehe Hausmitteilung 10/2001).

Der gestiegene Bedarf an Internetzugängen in den letzten beiden Jahren läßt erkennen, welche Bedeutung die dienstliche Recherche via Internet im Hause gewonnen hat.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir Ihnen die kontinuierliche Entwicklung der Internetzugänge im Hause dar. Mittlerweile wurde eine über 50-prozentige Ausstattung erreicht, mit der der bestehende Recherchebedarf weitgehend abgedeckt sein dürfte. Die Einrichtung weiterer arbeitsplatz-

bedingter Internetzugänge bedarf daher wie bisher einer

Begründung der dienstlichen Notwendigkeit.
Heidi Bunge

Abteilung	Stand: 10/2002	Stand: 1/2002	Stand: 1/2001	Stand: 2/2000
I	172	155	102	52
II	161	153	113	81
III	138	115	48	28
IV	135	118	60	42
V	161	119	46	34
VI	136	111	77	48
VII	54	45	25	15
VIII	259	209	61	32
IX	138	115	51	24
Z	156	135	79	62
Amtsleitung, Sozialwerk, V-SRW, BISp einschl. *)	75	75	36	26
Insgesamt	1585	1350	698	444
Anzahl APC Insgesamt	~2900	~2800	~2800	~2650

*) Personalvertretungen, Gleichstellungsbeauftragte, Schwerbehindertenvertretung

Gerhard-Fürst-Preis 2002 verliehen

Vier wissenschaftliche Arbeiten wurden in diesem Jahr vom Statistischen Bundesamt ausgezeichnet

Zum nunmehr vierten Mal konnte das Statistische Bundesamt auf Vorschlag des wissenschaftlichen Gutachtergremiums hervorragende Arbeiten aus den Fachbereichen Statistik, Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften mit Bezug zur amtlichen Statistik auszeichnen.

In der Abteilung „Dissertationen“ wurde der Gerhard-Fürst-Preis in diesem Jahr zwei Mal vergeben: Sowohl die Arbeit von Markus Gangl „Unemployment dynamics in the United States and West Germany: Economic restructuring, institutions, and labour market processes over the 1980s and 1990s“ (Universität Mannheim) wie auch die Dissertation von Thomas Gschwend „Strategic voting in mixed electoral systems“ (State University of New York at Stony Brook) wurde von den Gutachtern als hervorragende und für die amtliche Statistik sehr relevante wissenschaftliche Leistung eingestuft und für preiswürdig befunden. Jede der beiden Arbeiten wurde mit einem Preisgeld in Höhe von 5 000 Euro prämiert.

In der Kategorie „Diplom- und Magisterarbeiten“ wurde der Diplomarbeit „Zinsprognose anhand der Zinsstruktur – Ergebnisse für Deutschland“ (Universität Kiel) von Christian Pigorsch der Gerhard-Fürst-Preis und damit ein Preisgeld von 2 500 Euro zuerkannt. Darüber hinaus erhielt die Diplomarbeit von Gunnar Hein zum Thema „Zum systematischen Fehler amtlich berechneter Sterbewahrscheinlichkeiten für Mecklenburg-Vorpommern 1986 bis 1996“ (Universität Rostock) einen mit 1 000 Euro dotierten Förderpreis für wissenschaftliche Nachwuchskräfte.

Die Preisverleihung wurde am 21. November 2002 im Rahmen des gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft veranstalteten 11. Wissenschaftlichen Kollo-



Von links: Christian Pigorsch, Markus Gangl (beide Preisträger), Prof. Dr. Hans Wolfgang Brachinger (Vorsitzender Gutachtergremium), Hermann Glaab (L VII), Prof. Dr. Walter Müller (Mitglied Gutachtergremium), Thomas Gschwend, Gunnar Hein (beide Preisträger).

quiums zum Thema „Sozialer Wandel – Daten, Analysen, Gesamtrechnungen“ vorgenommen. Professor Hans Wolfgang Brachinger würdigte als Vorsitzender Gutachter die prämierten Arbeiten in seinen Laudationes, ehe den Preisträgern die Urkunden von Hermann Glaab

überreicht wurden. Der sich an den offiziellen Teil der Preisvergabe anschließende Sekteneingang bot allen Seiten die Gelegenheit zum angeregten Meinungsaustausch.

Ausführliche Informationen über die ausgezeichneten Arbeiten können in Kürze

in „Wirtschaft und Statistik“ nachgelesen werden, wo die Laudationes und alle prämierten Arbeiten von den Autoren vorgestellt werden. Informationsmaterial über den Gerhard-Fürst-Preis gibt es bei Gruppe I B (Hans-Peter Waldeck, Tel. 2695).

Hans-Peter Waldeck

Verstärkung für die Personalentwicklung

Seit dem 1. Oktober 2002 ist Anja Gühnen in der Gruppe ZC tätig. Vorher arbeitete sie beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag in der Bildungspolitik.

„Das Personalgeschäft und insbesondere die ‚Höhen und Tiefen‘ der Personalentwicklung lernte ich aber im Einzelhandel (PLUS / kaiser's drugstore) kennen. Hier arbeitete ich insgesamt sechs Jahre. Der Entwurf des Personalentwicklungskonzeptes des Statistischen Bundesamtes hat mir von Anfang an sehr gut gefallen. Nun geht es in die entscheidende und damit

spannende Phase der Abstimmung und Umsetzung. Beginnen werde ich mit der Ausarbeitung einiger Instrumente für das ‚Berufseinstiegsprogramm für Mitarbeiter/-innen im höheren Dienst‘. Es ist wohl ein ‚Wink des Schicksals‘, dass ich meine Diplomarbeit über ‚Möglichkeiten und Grenzen der Eingliederung neuer Mitarbeiter‘ schrieb. Meine Erfahrungen aus der Unternehmenspraxis lassen jedoch erahnen, dass es ‚gewisse Unterschiede zwischen Theorie und Praxis‘ gibt. Ich freue mich über diese neue Aufgabe“, so Anja Gühnen.



Anja Gühnen

Ausflug der Gruppe Umwelt Ein Stadtbummel durch Köln

Der Ausflug der Gruppe Umwelt am 10. Oktober 2002 stand unter dem Motto „Köln“. Auf dem Programm standen ein Besuch beim WDR im Funkhaus Wallraffplatz im Herzen von Köln, der Dom zu Köln und das Römisch-Germanische Museum. Den Abschluss bilde-



te eine Kölsch-Tour und endete im „Gaffel“-Brauhaus, wo es einen gemütlichen Abschluss gab.

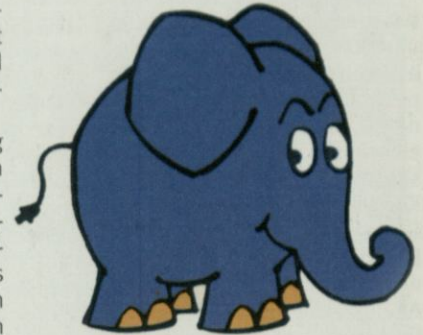
Beim Besuch des WDR-Gebäudes wurden interessante Einblicke gewährt. In diesem Funkhaus ist nicht nur der Hörfunk, sondern auch das WDR-Fernsehen untergebracht. Zudem ist das Haus die Heimat der „Sendung mit der Maus“, die gemeinsam mit dem kleinen blauen Elefanten Fernsehgeschichte geschrieben hat. Einige Studios, in denen unter anderem das „Frühstücks-Fernsehen“ und „Zimmer frei“ produziert werden, sind zwölf Meter unter der Erde untergebracht – so ging es für die Ausflügler der Gruppe Umwelt treppauf und treppab.

Im Anschluss teilte sich die Ausflugsgruppe für einige Zeit auf. Einige gingen „shop-

pen“ und der Rest widmete sich der Kultur mit Besuch des Doms und des Römisch-Germanischen Museums.

Am Nachmittag folgte nochmals ein offizieller Programmpunkt: „Die Kölsch-Tour“ unter sachkundiger Anleitung. Was es allerdings tatsächlich bedeutet, ein „frisch Gezapftes“ vor sich stehen zu haben, erfährt man am besten, indem man es selbst probiert.

Die Kölsch-Tour war nicht nur „flüssig“, sondern beinhaltete auch Besuche bei „Kölner Originalen“ wie dem Willi Millowitsch-Theater, dem Kölner Puppenspieltheater „et Häneschen“, Tünnes und Schäl, dem „Heinzelmännchen-Brunnen“, dem altehrwürdigen Ball-



saal Gürzenich und dem Altstadtplatz „Rote Funken“. Von dort ging es ins „Gaffel“-Brauhaus wo der Abschluss in geselliger – erholsamer – Runde absolviert wurde und der Tag einen gemütlichen Ausklang fand.

Horst Hocke

„Zeitgenössische Kunst in der Arbeitswelt“ Kunstaussstellung in der Zweigstelle Bonn



Unter dem Motto „Zeitgenössische Kunst in der Arbeitswelt“ wird künftig in loser Folge Künstlern aus der Bonner Region die Möglichkeit geboten, ihre Werke in den Räumen der Zweigstelle auszustellen. Damit folgt die Zweigstelle den Anregungen der Oberbürger-

meisterin Bärbel Dieckmann, die anlässlich der Bonner Wirtschaftsgespräche die neu angesiedelten Behörden bei der Förderung von Künstlern aus der Region um Unterstützung gebeten hatte.

Die Auftaktveranstaltung wurde am 5. November 2002

von dem Zweigstellenleiter Dr. Ulrich Hoffmann in Gegenwart des Künstlers Andreas Hillert, Kolleginnen und Kollegen aus der Zweigstelle sowie Gästen aus dem Bundesministerium des Innern und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft eröffnet.

Anschließend stellte der Künstler auf einem Rundgang im Haus 8 seine Ölgemälde persönlich vor. Die Arbeiten werden noch bis zum 31. Januar 2003 auf den Fluren im Haus 8 ausgestellt.

Rosemarie Tillner

Informationen zum Künstler

Andreas Hillert

Geboren am 23. Mai 1963 in Oberhausen.

Nach seiner Ausbildung zum Karosserie- und Fahrzeugbauer übte Hillert eine Tätigkeit als Industriedesigner aus. Seit 1994 ist er freischaffender Künstler.

Er kam zum ersten Mal vor 19 Jahren mit der Ölmalerei in Berührung. Seither entstanden unzählige experimentelle Werke.

Seine Gemälde sind naturbezogen und erlauben dem Betrachter, eine Weile zu entspannen und sich emotional auszugleichen.

Hillert signiert die Gemälde häufig mit dem Namen MAGRADE, welcher für ihn die Bedeutung des Neuen und gleichzeitig die Endlichkeit verkörpert. Dieses Synonym steht für die kreative Freiheit des Individuums.

Einige seiner Werke sind im Internet unter www.magrade.de zu besichtigen.

Kasachische Statistiker reformieren den regionalen Aufbau ihres Statistiksystems

Wie soll der regionale Aufbau der amtlichen Statistik in der Republik Kasachstan idealerweise aussehen, damit personelle, technische und finanzielle Ressourcen effizient eingesetzt werden? Wie müssen die Zuständigkeiten und Kompetenzen der statistischen Stellen auf den verschiedenen Ebenen definiert werden, um einen möglichst reibungslosen Ablauf in der Statistikproduktion sicherzustellen? Welche Vor- und Nachteile im Aufbau statistischer Systeme anderer Staaten gilt es dabei zu beachten?

Diese und weitere Fragen wurden während des Besuchs kasachischer Statistiker vom 14. bis 18. Oktober 2002 im Statistischen Bundesamt und im Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen erörtert. Präsident Johann Hahlen begrüßte die kasachische Delegation unter Leitung des ersten Stellvertreters des Vorsitzenden der Agentur für Statistik (AfS), Juri Schokomanov, zu Beginn der Konsultation. Die Gäste aus der AfS, dem Statistischen Regionalamt Almaty und dem Kreisamt Karasay informierten sich in Wiesbaden und Kamenz über die Organisation der amtlichen Statistik in Deutschland auf Bundes- und Landesebene, über die finanzielle und technische Ausstattung und das Personal der statistischen Ämter

in Deutschland sowie die vielfältigen Rahmenbedingungen, unter denen amtliche Statistiken in Deutschland erstellt werden. Von besonderem Interesse waren die Gestaltung der Arbeitsbeziehungen zwischen Bundesamt und Landesämtern in der täglichen Praxis. Mit dem Besuch der kommunalen Statistikstelle in Bautzen erhielten die Gäste auch einen Einblick in das Arbeitsgebiet der Kommunalstatistik.

Die Republik Kasachstan liegt in Zentralasien und ist mit 2,7 Millionen Quadratkilometern etwa zehnmal so groß wie Deutschland. Allerdings leben in dem Land nur rund 15,6 Millionen Menschen, was in etwa der Einwohnerzahl der fünf neuen Länder entspricht. Im Jahr 1997 hat Kasachstan ein neues Statistikgesetz verabschiedet, in welchem die Aufgabenverteilung zwischen der AfS, den Ministerien und anderen Institutionen bei der Erstellung von Statistiken fest geschrieben ist und nach welchen Grundsätzen diese zu erfolgen hat. Die AfS hat ihren Sitz in Almaty, der alten kasachischen Hauptstadt bis 1997 und leitet von dort aus ihr Netz regionaler Ämter sowie nachgeordneter fachlicher Einrichtungen. Dazu gehören das Informations- und Rechenzentrum, das statistische Forschungsinstitut, die statistische Informationsagentur (zuständig für



Besuch beim Präsidenten (v.l.): Nina Sheveleva (Vorsitzende des Statistischen Kreisamtes Karasay), Begim Tolepbaev (Vorsitzender des Statistischen Regionalamtes Almaty), Lidija Denisowa (Abteilungsleiterin für internationale Zusammenarbeit), Präsident Johann Hahlen, Juri Shokomanov (1. Stellvertreter des Vorsitzenden der AfS) und Ulf-Karsten Keil (Gruppe IX D).

den Vertrieb statistischer Produkte und Dienstleistungen), eine „Zweigstelle“ in der neuen Hauptstadt Astana sowie 16 statistische Gebietsämter, 160 Kreisämter und 26 städtische Statistikämter.

In den zehn Jahren nach der Unabhängigkeit Kasachstans wurde zwar mehrmals eine Reorganisation des Statistiksystems unternommen, aber diese Veränderungen werden selbst von kasachischer Seite als mangelhaft bewertet, da sie sehr schnell und nur punktuell erfolgten. Mit der Tacis-Komponente „Regionalstruktur“ beabsichtigt die

AfS nunmehr ein umfassendes Konzept für ein modernes, effizientes Statistiksystem zu erarbeiten und dabei die „best practices“ aus dem internationalen Bereich für sich zu bewerten. Ziel des Projektes ist, der kasachischen Regierung konkrete Empfehlungen für eine Reform der Regionalstruktur der Statistik vorzulegen.

Der Autor dieses Beitrags möchte sich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die sehr gute Unterstützung bei der erfolgreichen Durchführung der Tacis-Programme für Kasachstan und die Ukraine bedanken.

Ulf-Karsten Keil

Unterhosen und Kugelschreiber - BND eröffnet Fanshop in Berlin

Mit Unterhosen, Taschenmessern und Schlüsselanhängern will der Bundesnachrichtendienst (BND) an die Öffentlichkeit gehen. Im Sommer nächsten Jahres soll in Berlin ein eigener Fanshop eröffnet werden, sagte BND-Sprecherin Michaela Heber. Sie bestätigte damit einen entsprechenden Bericht der Zeitschrift „Stern“. Das öffentliche Interesse am BND

habe zugenommen. Der Fanshop sei eine Reaktion darauf. Heber verwies zudem darauf, dass auch andere Nachrichtendienste wie etwa die CIA ähnliche Geschäfte betrieben.

Der Laden soll rund 60 Artikel des täglichen Bedarfs vom Handtuch über den Blouson bis hin zum Golfball offerieren - allesamt mit dem BND-Logo. Einige Fan-Artikel, darunter Unterhosen, sind mit witzigen

Aufschriften wie „Amtlich Geheimhalten“ oder „Verschluss-sache“ versehen. Zum Preis von 10,20 Euro sind die Shorts schon jetzt in Pullach zu haben - allerdings nur für Mitarbeiter. Ebenso gibt es Kugelschreiber, Kaffeetassen, Bleistifte und ähnliches. Mit der Eröffnung des Besucherzentrums in der Hauptstadt werden auch alle jene, die keine Geheimagenten sind, die Fan-Artikel kau-

fen können.

Zudem wird der BND noch vor Weihnachten ein eigenes Kochbuch auf den Markt bringen. Gesammelt sind darin Rezepte von BND-Mitarbeitern. Es handle sich dabei um ganz „normale“ Kochkünste und keine kulinarischen Spezialitäten, erläuterte Heber.

Quelle: ddp-Agenturmeldung vom 24.11.2002

Ausflug der Abteilung Z

An einem September-Tag war es wieder soweit. Die Abteilung Z begab sich auf einen Ausflug. Nachdem das „A-Team“ (Arnold Werner, Jutta Schindehütte, Waltraud Olbricht und Bernd-Jürgen Rolfs) den Ausflug nach Weilburg bis ins letzte Detail geplant hatte, musste man feststellen, dass das Wetter nicht planbar ist. Nach einigen sonnigen Tagen vor dem Ausflug, musste es natürlich ausgerechnet am Ausflugstag regnen.

Nach gut anderthalb Stunden erreichten schließlich die Busse die Kubacher Kristallhöhle. Ein Teil der Ausflügler fuhr weiter nach Weilburg.

Die Besucher der Höhle wurden in zwei Gruppen eingeteilt und so ging es dann mit den lustigen Helmen auf dem Kopf und netten Gruppenführern hinunter bis zur Kapelle, einem größeren Loch, in dem das Regenwasser runtersickerterte. Die weiteren Treppenstufen wurden immer steiler und glitschiger, so dass man Angst hatte, auszurutschen. Danach ging es an zwei Wasserreservoirs vorbei und schließlich durch enge Felsen, an denen

sich einige die Köpfe stießen. Als letztes kamen die Ausflügler zu einer Halle, in der die erste Bohrung zur Entdeckung der Höhle im Jahre 1974 stattgefunden hatte. Diese Halle ist die höchste aller Schauhöhlen in Deutschland mit einer Höhe von 30 Metern. Die Wände sind mit unzähligen Kristallen und Perltropfsteinen geschmückt.

Besonders erfreulich war der Rückweg vorbei am Afrikator, einem Loch in der Form von Afrika. Nun mussten die ganzen Treppen auf der Gegenseite zurückgelaufen werden. Die Höhle war mit lautem Hecheln erfüllt und alle waren froh, als sie erschöpft wieder oben ankamen.

Währenddessen lief die andere Ausflugsgruppe bei Regen durch den Tiergarten. Allerdings zogen es die meisten Tiere vor, bei diesem „S..wetter“ in ihren Behausungen zu bleiben und zeigten sich den Besuchern daher nicht.

Die restlichen Mitarbeiter, später auch die Besucher vom Tiergarten und der Kubacher Kristallhöhle, machten einen Stadtrundgang durch Weilburg. Es wurde das barocke

Schloss und dessen Gärten, das Rathaus und die Kirche besichtigt. Schließlich warfen die Besucher noch einen Blick auf die Lahn und auf den einzigen Schiffstunnel Deutschlands.

Danach verteilten sich die Mitarbeiter in verschiedene Teile der Stadt.

Während ein Teil sich in den engen Gassen verirrte, besuchten die anderen das Schloss, die Altstadt, das Bergbau- und Stadtmuseum und andere Sehenswürdigkeiten. Viele Mitarbeiter stärkten sich danach mit einem guten Mittagessen.

Die Auszubildenden des Jahrgangs 2002 besetzten ein halbes Eiscafé, tratschten dort vergnügt drei Stunden lang und ließen die Mitarbeiter des Eiscafés wegen des langen



Weilburg im Regen.

Aufenthaltes verzweifeln.

Erschöpft, aber glücklich von dem langen Ausflugs- tag, wurde am Nachmittag die Rückfahrt nach Wiesbaden angetreten. Die Ausflügler waren sich einig, dass der Tag eine gelungene Abwechslung zum Alltag war.

*Caroline Essig und Joachim Lehmann,
Ausbildungsjahrgang 2002*

Personalentwicklung: Alter Wein in neuen Schläuchen?

**„Wissen veraltet,
aber die Fähigkeit zu
lernen bleibt“.**

**(Bundespräsident Rau,
Festrede anlässlich der
neunten Verleihung des
Initiativpreises Aus- und
Weiterbildung 2001 im
Deutschen Industrie- und
Handelskammertag)**

Jeder von uns kennt das: Tagtäglich lernen wir neue Dinge, die wir für unsere Arbeit brauchen. Meist im Vorübergehen. „Learning by doing“ heisst das so schön in „neudeutsch“. Bewusst wird uns das erst, wenn wir ein paar Jahre – aus welchen Gründen auch

immer – nicht gearbeitet haben. Man wundert sich dann, wie schnell sich doch die Dinge verändern. Jede/r kann stolz auf sich sein, dass er/sie die Fähigkeit zu lernen eben nicht verlernt hat.

Nahezu jedes – zumindest größere – Unternehmen und auch unser Haus hat eine Aus- und Fortbildung. Seit einigen Jahren hat sich ein weiterer Begriff eingeschlichen: Die Personalentwicklung. Was ist das nun? „Alter Wein in neuen Schläuchen?“ Ist sie gar eine Konkurrenz für unsere gut funktionierende Fortbildung?

Eine Konkurrenz ist sie sicherlich nicht. Die Fortbildung ist vielmehr ein wesentlicher Teil der Personalentwicklung.

Denn in der Personalentwicklung geht es darum, die ganz individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen, zu erhalten und zielgerichtet weiterzuentwickeln. Darüber hinaus wird festgelegt, welche Anforderungen in den einzelnen beruflichen Positionen erfüllt sein müssen.

Eine Projektgruppe unseres Hauses hat das Personalentwicklungskonzept erarbeitet. Für unterschiedliche Mitarbeitergruppen wurden auch unterschiedliche Bausteine erarbeitet. Als Beispiel für einen solchen Baustein sei das „Berufseinstiegsprogramm für neue Mitarbeiter/-innen“ genannt. Derzeit findet die Ab-

stimmung des Konzeptes mit den zu beteiligenden Gremien unseres Hauses statt. Ziel ist es, eine Dienstvereinbarung zwischen der Personalvertretung und der Amtsleitung zu unterzeichnen.

Personalentwicklung ist eine Führungsaufgabe. Dennoch: Jede/r Mitarbeiter/-in steht selbst in der Verantwortung, seinen beruflichen Werdegang zu planen und umzusetzen. Eigenverantwortung ist das Schlüsselwort.

„Alter Wein in neuen Schläuchen“ ist die Personalentwicklung sicher nicht. Sie ist die Summe aufeinander abgestimmter Bausteine, die uns fit für die Zukunft machen.

Anja Gühnen

Neue Kolleginnen und Kollegen im Statistischen Bundesamt (Teil 3)

In dieser Ausgabe stellen sich zwölf neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des höheren Dienstes vor:

Abteilung Z

Sebastian Czajka (ZA)

Nach meiner Ausbildung im gehobenen Verwaltungsdienst in der gesetzlichen Unfallversicherung habe ich Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt Betriebswirtschaftliche Organisationslehre in Duisburg, Köln und Wien studiert. In diesem Jahr habe ich mein Studium an der Universität zu Köln als Diplom-Handelslehrer abgeschlossen.

Seit August 2002 bin ich in der Gruppe ZA im Bereich Qualitätsmanagement tätig. Schwerpunkt dieser Arbeit ist, die durch die Qualitätsoffensive Statistik in den letzten Jahren entworfenen Konzepte und Instrumente weiterzuentwickeln und auszubauen. Grundlage ist hierbei der Ansatz eines umfassenden Qualitätsmanagements, der neben der Qualität unserer Statistiken, die Kunden- und Mitarbeiterorientierung wie auch die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit mit einbezieht. Denn die Erstellung qualitativ hochwertiger Produkte und Dienstleistungen, die die Kundenanforderungen berücksichtigt und den aktuellen methodischen Qualitätsstandards genügt, kann – unter Berücksichtigung



Sebastian Czajka



Neue Kolleginnen und Kollegen bei Abteilung I (v.l.): Ulrike Timm, Anette Lipinsky, Christian Zipse, Ilka Willand und Daniel Vorgrimler.

Abteilung I

Daniel Vorgrimler (I A)

Ich habe an der Universität Freiburg Volkswirtschaftslehre mit der Vertiefung Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung studiert. Anschließend war ich am Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre der Universität Hohenheim beschäftigt. Mein Hauptinteresse liegt in der empirischen Wirtschaftsforschung, was sich auch in meiner Dissertation widerspiegelt. In der Gruppe I A arbeite ich im Projekt zur faktischen Anonymisierung wirtschaftsstatistischer Einzeldaten. Hierbei ist es das Ziel, der „Wissenschaft“ faktisch anonyme Daten zur Verfügung stel-

len zu können, die für empirische Analysen geeignet sind. Somit kann ich auch weiterhin der empirischen Wirtschaftsforschung treu bleiben. Netze Kollegen haben mir den Einstieg ins Amt sehr erleichtert und auch sonst fühle ich mich als Südbadener hier in Wiesbaden sehr wohl. Einziges Manko ist derzeit, dass meine Familie weiterhin in der Nähe von Freiburg lebt. Ich hoffe aber, dass sich das bald ändern wird und sie mir nach Wiesbaden nachfolgen wird. Früher habe in meiner Freizeit Handball gespielt, dazu komme ich momentan leider nicht. Derzeit lese ich dafür sehr viel, wenn ich nicht gerade irgendwo Saxophon spiele.

Anette Lipinsky (I B)

Ich habe an der J.W.Goethe-Universität in Frankfurt/Main Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Konjunktur- und Außenwirtschaftspolitik studiert. Nach meinem Examen war ich zunächst im Finanzcontrolling beschäftigt und wechselte danach in die schwerpunktmäßig umsatz-

steuerliche Beratung und Wirtschaftsprüfung.

In der Gruppe IB (Referat Dieter Schäfer) arbeite ich an der konzeptionellen Gestaltung einer zukünftigen Verwendung von Verwaltungsdaten im Bereich der Konjunkturstatistik des Dienstleistungsgewerbes. Daneben entwickle ich im Referat von Elmar Wein einen Fehlererkennungsmechanismus mit Hilfe von SAS-Prozeduren zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung von Plausibilitätsprüfungen.

In meiner Freizeit bin ich im musischen Bereich als Kirchenorganistin sehr engagiert und habe eine Schwäche für das Segeln, Tanzen und alle schönen Dinge des Lebens.

Ulrike Timm (I B)

Ich habe in Hamburg Soziologie studiert und arbeite seit April bei Gruppe IB. Schwerpunktmäßig beschäftige ich mich mit den Testerhebungen zur EU-Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC).

Ilka Willand (I C)

Ich bin 29 Jahre alt und habe in Köln und Münster Soziologie, Politik- und Erziehungswissenschaften studiert. Schon im Studium und in meiner Abschlussarbeit habe ich mich intensiv mit der Frage beschäftigt, welche Rolle internetbasierte Kommunikationsmedien und computervermittelte Öffentlichkeiten derzeit im Alltag spielen bzw. in Zukunft einnehmen werden.

Die Themen Computer und Internet beschäftigen mich auch in meiner Funktion als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Statistischen Bundesamt. So bin ich seit August 2002 in der Gruppe I C tätig und arbeite in der elektronischen Redaktion an der Weiterentwicklung und Modernisierung des Veröffentlichungsprogramms. Die Einführung neuer Softwareprogramme für die Herstellung von Printpublikationen zählt dabei ebenso zu meinem Aufgabenbereich wie die Unterstützung der Fachabteilungen bei der Erstellung von elektronischen Veröffentlichungen. Außerdem wirke ich redaktionell und inhaltlich an laufenden Publikationen wie z.B. dem Datenreport mit.

Neben Lesen und Musikhören widme ich meine Freizeit momentan der Renovierung und Einrichtung meiner neuen Wohnung. Außerdem nutze ich jede Gelegenheit, Freundinnen und Freunde zu treffen, die es nach Studienende in andere Ecken Deutschlands verschlagen hat sowie meine neue Wahlheimat Wiesbaden per Fahrrad zu erkunden. Der Versuch, diese für das Münsterland typische Art der Fortbewegung bei meiner Freizeitgestaltung beizubehalten, gestaltet sich im bergigen Wiesbaden zwar schwierig, weckt jedoch zunehmend meinen sportlichen Ehrgeiz und wird sich – bei schönerem Wetter und einer noch besseren Kondition – sicherlich spätestens im nächsten Frühjahr häufiger umsetzen lassen.

Christian Zipse (I C)

Für den Einstieg ins Statistische Bundesamt musste ich

nur ein wenig flussabwärts ziehen. Ich komme aus Freiburg im Breisgau, das ähnlich schön wie Wiesbaden zwischen Berghängen und Rhein liegt, mit dem typischen Flair einer Weingegend. Badischer Wein wohlgemerkt. Dort an der Universität habe ich auch Volkswirtschaftslehre studiert und zum erfolgreichen Abschluss gebracht. Nach einem kurzen Ausflug flussaufwärts nach Basel zum Wirtschaftsforschungsinstitut Prognos bin ich nun seit Mai diesen Jahres hier im Haus angestellt und gehöre zum GENESIS-Fachbüro bei I C. Nach Abschluss der Entwicklungsarbeiten gilt es jetzt, die Vorzüge der Datenbank intern und extern zu verkaufen. Zu meiner Arbeit gehört neben der Datenbereitstellung und der Umsetzung von Nutzungskonzepten und Schulungsprogrammen auch die Betreuung der Fachabteilungen in diesem Bereich. Ich freue mich darauf, viele von Ihnen recht bald kennenlernen zu dürfen. Kennenlernen möchte ich in der Freizeit dann auch möglichst die ganze Gegend: Rheingau, Taunus und auch die Pfalz. Dieser Sommer war ein guter Anfang. Im Winter soll es auf der Platte genug Schnee zum Langlaufen geben. Und der Wein hier ist ja auch fast so gut wie in Baden...

Abteilung III

Harald Pfeifer (III D)

Zunächst habe ich an der Universität Bonn Volkswirtschaftslehre studiert. Nach dem Grundstudium wechselte ich an die Universität Maastricht in den Niederlanden, wo ich mein Studium mit dem Master in Economic Sciences abschließen konnte. In der darauffolgenden Zeit hatte ich als externer Mitarbeiter der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf die Möglichkeit, Erfahrungen im Bereich der internationalen Zusammenarbeit und Entwicklung zu sammeln. Das Interesse an arbeitsmarktpolitischen Themen war dann auch der Grund für das Bemühen, in dem Arbeitsbereich Erwerbstätigkeit der Gruppe III D als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt zu werden. Hier gilt es vor allem, die Harmonisierung von Arbeitsmarktindikatoren für internationale Organisationen voranzutreiben und damit der Forderung nach besser vergleichbaren Arbeitsmarktdaten Rechnung zu tragen. In meiner Freizeit reise ich gerne (besonders nach Irland) und spiele am Wochenende Fußball in einem Bonner Kreisliga-(I)-verein (Cosmos-Bonn).

Alexander Opitz (III C)

Ich habe in Marburg und Heidelberg Volkswirtschaftslehre studiert. Im Hauptstudium habe ich mich schwerpunktmäßig mit internationaler Wirtschafts- und Sozialstatistik beschäftigt. Mein besonderes Interesse galt dabei den Konzepten für eine Erweiterung der Wirtschaftsberichterstattung um Aspekte wie Umweltnutzung, Bildung und Hausarbeit. Ergänzend dazu habe ich mich während des Studiums auch immer gerne mit soziologischen und philosophischen Fragen auseinandergesetzt.

Seit September 2002 unterstütze ich in der Abteilung III die Projektgruppe III CS als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Aufbau eines sozio-ökonomischen Berichtssystems für eine nachhaltige Gesellschaft. Ein wesentliches Ziel dieses Berichtssystems ist es, nicht nur die bisherige Entwicklung zu beschreiben, sondern auch Szenarien für eine zukunftsfähige Gesellschaft aufzuzeigen. In den nächsten Monaten werde ich u.a. an der Aufstellung von Sozialrechnungsmatrizen und an der Aufgliederung des privaten Konsums nach den Aktivitätskategorien der Zeitbudgeterhebung arbeiten.



Neu bei Abteilung III (v.l.): Joachim Fritz, Harald Pfeifer, Dominik Rossbach und Alexander Opitz.

Einen großen Teil meine Freizeit verbringe ich zur Zeit in den Zügen zwischen Wiesbaden und Heidelberg, wo ich Zeitung lese oder Kurt Wallander bei der Mörderjagd in Schoenen begleite. Die verbleibende Zeit widme ich meiner Frau, meinen Freunden und meiner Katze in Heidelberg.

Joachim Fritz (III D)

Nach meinem Soziologie-Studium an der Universität Bamberg war ich für einige Monate am dortigen Lehrstuhl für Soziologie beschäftigt, bevor ich für ein gutes halbes Jahr „Gesellschaftsforschung von unten“ betrieb, indem ich mit dem Fahrrad durch Süd- und Nordamerika reiste. Mein Interesse für sozialpolitische und arbeitsmarktpolitische Themen führte mich schließlich zum Statistischen Bundesamt, wo ich in der Gruppe IIID im Arbeitsgebiet Erwerbstätigkeit mit der Schätzung von europäischen Beschäftigungs- und Strukturindikatoren beschäftigt bin. Diese dienen u.a. der Bewertung europäischer und nationaler Arbeitsmarktpolitik und zeigen Politikbereiche mit erhöhtem Handlungsbedarf auf. Während meiner Freizeit bin ich am liebsten mit Kletterseil und Wanderschuhen in den Bergen unterwegs, wenn ich nicht gerade eine größere Radtour plane.

Dominik Rossbach (III C)

Bevor ich im April 2002 zum Statistischen Bundesamt kam, war ich Student der Universität Mannheim im Fach Volkswirtschaftslehre. Als wissenschaftliche Hilfskraft sammelte ich erste berufliche Erfahrungen am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) auf dem Gebiet der Konjunkturprognose. Hier im Amt gehöre ich zur Abteilung III, genauer zur Input-Output-Rechnung. Im Zuge der europaweiten Harmonisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bin ich mit der Fertigstellung einer Methodenbeschreibung betraut, welche gleichzeitig eine Bewertung der bisherigen Rechenverfahren vornimmt. Me-

thoden, die den von Eurostat vorgegebenen Kriterien nicht genügen, werden wir in Zukunft an höhere Standards anpassen. Ich finde die Arbeit sehr interessant, besonders dann, wenn es sich um konzeptionelle Fragen handelt. So erfordern besondere Umstände immer wieder sogenannte Sonderrechnungen, welche Kreativität und das Verständnis der abzubildenden Strukturen erfordern. Mittlerweile konnte ich auch gute Kontakte zu anderen Referaten und Gruppen im Haus knüpfen, die mir bei meiner Arbeit sehr nützlich sind. Dadurch wurde mir bewusst, wie sehr wir uns gegenseitig mit unseren Erfahrungen ergänzen können.

Sofern es die Freizeit erlaubt, heimwerke ich gerne, ansonsten bin ich dem Ausdauersport verfallen. Im Winter messe ich hauptsächlich das Schwimmbaden aus, im Sommer bin ich öfter mit Turnschuhen und Rennrad in der Natur unterwegs.

Abteilung IX

Dr. Robert Herter-Eschweiler (IX B)

Ich habe an der Bergischen Universität - Gesamthochschule - Wuppertal Sozialwissenschaften, mit dem Schwerpunkt empirische Sozialforschung, studiert. Nach meiner Promotion zum Thema der langfristigen Geburtenentwicklung in Deutschland an der Universität Essen und diversen Projekten im universitären und institutionellen Bereich sowie in der Markt- und Meinungsforschung erhielt ich vom Statistischen Bundesamt einen Werkvertrag für die Erstellung, Bereitstellung und Analyse möglicher Längsschnittdatensätze auf der Basis des Mikrozensus. Seit dem 1.7.2002 wurde ich mit der gleichen Aufgabenstellung in der Gruppe IX B als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt.

Sascha Krieger (IX E)

Ich habe an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Politische Wissen-

schaft mit den Nebenfächern Betriebswirtschaft und Pädagogik studiert und ein halbes Jahr an der University of Bradford (GB) verbracht. Nach meinem Studienabschluss war ich rund eineinhalb Jahre als Referent bei der Bertelsmann Stiftung im Bereich Wirtschaft (Mitbestimmung und Unternehmenskultur) beschäftigt. Seit Juni dieses Jahres bin ich in der Gruppe IX E tätig, wo ich mich schwerpunktmäßig mit aktuellen Fragen der Sozialhilfestatistik befasse. So haben wir u.a. eine Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung in der Sozialhilfestatistik“ unter Beteiligung der Statistischen Landesämter sowie führender Softwareanbieter initiiert. Als Wochenendpendler Richtung Gütersloh verbringe ich meine freie Zeit familienbedingt vor allem in den Zügen der Deutschen Bahn. Nebenher bemü-



Neu in Bonn bei Abteilung IX (v.l.): Sascha Krieger und Dr. Robert Herter-Eschweiler

he ich mich, meine sportlichen Aktivitäten (Badminton, Radfahren) endlich wieder zu verstärken.

25 Neueinstellungen im gehobenen Dienst

Im Jahr 2002 wurde nicht nur der höhere Dienst verstärkt, sondern auch 25 neue Kolleginnen und Kollegen im gehobenen Dienst, sowohl Angestellte wie Beamte, eingestellt. Wir werden Ihnen

dieses Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab der nächsten Ausgabe vorstellen. Ab Januar wird sich die „WIR“-Redaktion mit den betreffenden Kolleginnen und Kollegen in Verbindung setzen.

„WIR“-Redaktionsschlusstermine für das Jahr 2003:

Ausgabe 1	14. Februar 2003
Ausgabe 2	17. April 2003
Ausgabe 3	20. Juni 2003
Ausgabe 4	22. August 2003
Ausgabe 5	17. Oktober 2003
Ausgabe 6	28. November 2003

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie werden mitbekommen haben, dass wir seit diesem Jahr die Mitarbeiterinformation „WIR“ nicht nur neu gestaltet haben, sondern dass wir außerdem feste Redaktionsschlusstermine eingeführt haben. Jeweils zwei Wochen nach dem Redaktionsschluss liegt die neue „WIR“-Ausgabe auf Ihrem Schreibtisch. Eine Bitte: Sollten Sie Beiträge für uns haben, warten Sie bitte nicht erst bis zum Schlusstermin, sondern leiten Sie uns die Beiträge nach ihrer Fertigstellung zu. Danke!

Statistisches Bundesamt erreichte den 4. Platz beim Firmen-Schnellschach-Turnier 2002

Das Statistische Bundesamt erreichte den 4. Platz beim Firmen-Schnellschachturnier 2002 bei der R+V Versicherung in Wiesbaden. An der Veranstaltung nahmen 150 Schachspieler aus ganz Deutschland teil, die sich auf 38 Mannschaften verteilten.

Gespielt wurden sieben Runden nach dem sogenannten Schweizer System mit einer Bedenkzeit von jeweils 15 Minuten pro Spieler und Partie.

Insgesamt startete das Statistische Bundesamt mit drei Mannschaften.

Die erste Mannschaft, im letzten Jahr noch auf dem neunten Platz, belegte in der Abschlusstabelle mit 10:4 Punkten einen hervorragenden vierten Platz hinter den punktgleichen Mannschaften der Ränge 1 bis 3.

Es war die drittbeste Platzierung seit 1994. Das Turnier gewann die Mannschaft von „Delta Lloyd“, ehemals „Berlinische Leben“.

Die zweite und die dritte Mannschaft kamen auf die Plätze 26 und 27.

Einen Preis für den Punktbesten aller Spieler an Brett 3 bekam Dr. Kai Lorentz, der zum ersten Mal an diesem Turnier teilnahm und 6 Punkte aus 7 Partien für die erste Mannschaft holte.

Für die erste Mannschaft des Amtes spielten: Stefan Meyer, Andreas Kuhn, Dr. Kai Lorentz, Edwin Komenda.

Die zweite Mann-

schaft spielte in folgender Aufstellung: Hartmut Kupitz, Ronald Knecht, Gerhard Fischer und Werner Karbach.

In der dritten Mannschaft spielten: Aloysius Müller, Hans Lorenz, Beate Grüber und Jan Hoffmann.

Im nächsten Jahr findet das Firmenschnellschachturnier voraussichtlich am 8. November 2003 im Industriepark „Kalle-Albert“ in Wiesbaden-Biebrich statt.

Weitere Informationen finden Sie auch im Intranet unter „Sonstige - Betriebssport-Schach - Aktuell“.

Ronald Knecht



Die Schachspieler des Statistischen Bundesamtes.

Schulferien 2003 in Deutschland

Stand: November 2002	Weihnachten 2002/2003		Winter	Frühjahr		Himmelf. (29.5.) Pfingsten (8/9.6.)		Sommer			Herbst		Weihnachten 2003/2004	
	DEZ.	JAN.	FEB.	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI	JULI	AUG.	SEPT.	OKT.	NOV.	DEZ.	JAN.
Baden-Württemberg	23. 4.			14. 26.	2. 13.			24.7.-6.9.			31. 3.-8.		22. 5.	
Bayern	23. 4.		3. 7.	14. 26.	10. 21.			28.7.-8.9.			27. 31.		24. 7.	
Berlin	23. 3. 3. 8.			14. 25. 28. 30.				3.7.-16.8.		6. 18.			22. 2.	
Brandenburg	23. 3. 3. 8.			16. 25. 30.				3.7.-16.8.		6. 18.			22. 2.	
Bremen	23. 7.	3.-4.		7. 23. 10.				10.7.-20.8.		13. 25.			22. 6.	
Hamburg	23. 4. 31. 10. 22.			2. 26. 30.				3.7.-13.8.		6. 18.			22. 3. 30.	
Hessen	23. 10.			7. 19.				21.7.-29.8.		20. 01.			22. 10.	
Mecklenburg-Vorp.	23. 3. 3. 15.			14. 23. 6. 10.				5.7.-15.8.		13. 18.			22. 3.	
Niedersachsen	23. 6. 3.-4.		7.-23.	2. 30. 10.				10.7.-20.8.		13. 25.			22. 6.	
Nordrhein-Westfalen	23. 6.			14. 26. 10.				31.7.-13.9.		20. 31.			22. 6.	
Rheinland-Pfalz	20. 3. 3.-4.		10. 25. 30. 20.					21.7.-29.8.		20. 31.			22. 7.	
Saarland	23. 6. 3.-4.		14. 28. 30. 20.					21.7.-30.8.		13. 25.			22. 6.	
Sachsen	23. 4. 10. 21.		18. 25.					12.7.-22.8.		20. 30.			22. 3.	
Sachsen-Anhalt	23. 4. 10. 22.		22. 2.					10.7.-20.8.		4. 10.			22. 5.	
Schleswig-Holstein	23. 6. 10. 22. 22.							30.6.-9.8. ¹⁾		6. 18. ¹⁾			22. 3.	
Thüringen	23. 3. 10. 15.		14. 25. 7. 10.					10.7.-20.8.		27. 30.			22. 3.	

ADAC Infogramm

1) Auf den Inseln Sylt, Föhr, Amrum und Helgoland sowie auf den Halligen enden die Sommerferien und beginnen die Herbstferien jeweils eine Kalenderwoche eher.

Die Ausbildungsleitung hat gewechselt

Birgit Buchholz



Am 1. September 2002 trat ein, was vor ein paar Monaten niemand erwartet hätte. **Birgit Buchholz**, die langjährige Ausbildungsleiterin hat nach fast 20 Jahren die Aus- und Fortbildung verlassen. In dieser Zeit war sie im Wechsel für fast alle Sachgebiete verantwortlich. Anfangs betreute sie die Inspektoranwärter, dann ganz unterschiedliche Fortbildungsthemenbereiche und die Ausbildung der Verwaltungsfachangestellten. Allerdings noch nicht als Ausbildungsleiterin. Als diese wurde sie 1995 für das neue Berufsbild „Fachangestellte für Bürokommunikation“ ernannt. Seitdem haben 75 Auszubildende die Prüfung in diesem Berufsbild erfolgreich abgeschlossen. Nach Aussage der Auszubildenden war sie ihnen immer eine gute Ansprechpartnerin, die ihnen bei allen Problemen und Fragen mit Rat und Tat zur

Seite stand. Doch nach eigener Aussage findet sie, dass man sich im Leben immer wieder neuen Herausforderungen stellen soll. Und im Berufsleben scheint dieser Zeitpunkt wohl gekommen zu sein. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge hat sie nun die Stelle der Ausbildungsleitung an Ihre langjährige Kollegin **Petra Roßmann** abgetreten. Der Gruppe Z C bleibt Buchholz jedoch auch weiterhin treu und befasst sich nun mit Personalangelegenheiten und Fragen des Tarifrechts.

Petra Roßmann blickt ebenfalls auf einen längeren beruflichen Werdegang zurück. Nach dem Abitur und einer Ausbildung beim Bundesverwaltungsamt, ist sie nunmehr seit 1987 im Statistischen Bundesamt tätig. Sie war zunächst in der Fortbildung für die Kursysteme für den mittleren Dienst zuständig und betreu-

te die Regierungsinspektoranwärter/innen während ihrer Praktika im Haus. Ab 1995 wurde sie dann – neben anderen Aufgaben – in der Ausbildung der Fachangestellten für Bürokommunikation tätig. Sie konnte also in diesem Bereich schon genügend Erfahrungen sammeln um den Posten der Ausbildungsleiterin zu übernehmen. Nun geht sie seit dem 10. Oktober 2002 schon knapp zwei Monate ihrer neuen Tätigkeit nach. Auf die Frage, was sich denn für sie geändert habe, sagt sie lachend: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich ab jetzt so viele Gespräche führen muss. Die Auszubildenden stehen manchmal schon regelrecht Schlange vor der Tür.“ Im Anschluss daran betonte sie jedoch sofort: „Dies ist eine der wichtigsten Tätigkeiten bei meinem neuen Posten und das mache ich sehr gern“. Auch sie möchte den Auszubildenden und den Ausbildern für alle Fragen und Probleme in der Ausbildung Ansprechpartnerin sein. Im Gespräch mit der WIR-Redaktion teilte sie mit, dass es ihr ein großes Anliegen sei, sich bei allen Ausbildern und Dozenten für die gute und engagierte Ausbildungsarbeit zu bedanken, die sie in den letzten Jahren geleistet haben. Denn sie tragen einen großen Teil dazu bei, dass die Ausbildung im Statistischen Bundesamt auch außerhalb

hoch angesehen ist. Um die vielfältigen Anforderungen ihres neuen Arbeitsgebietes zu bewältigen, wird sie Ihre Arbeitszeit trotz Familienpflichten erhöhen. Ein Originalzitat von ihr lautet: „Immer offen gegenüber Neuem sein, gerade in der Ausbildung“.

Diese Aussage wollen sich die Auszubildenden zu Herzen nehmen und gehen daher offen die nächsten Monate und Jahre mit der neuen Ausbildungsleitung an.

Abschließend noch ein Hinweis für alle Auszubildenden:

Ein ausführliches Interview mit **Petra Roßmann** kann in der neuen Ausgabe der Zeitschrift „Peanuts“ nachgelesen werden, die seit 6. Dezember bei **Arnold Werner** ausliegt.

Eva Christ (Auszubildende)/
Frank Hennig (Betreuer)

Impressum

WIR

Informationen für Beschäftigte des Statistischen Bundesamtes

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt
Gruppe ID
65180 Wiesbaden
Tel. (06 11) 75 - 36 02
Fax. (06 11) 75 - 39 76
E-Mail: im-amt@destatis.de
V.i.S.d.P.:

Angela Schaff (L ID)

Schlussredaktion:

Petra Kucera und Frank Hennig

Satz und Gestaltung:

Frank Hennig

Fotos:

Kathrin Löbig und Andere

Druck:

Gerich, Druckerei und Verlag

Den Inhalt verantworten die jeweiligen Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge sinnerhaltend zu kürzen. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktionsschluss: 29.11.2002
Auflage: 3 000 Exemplare



Petra Roßmann



Ein frohes
Weihnachtsfest
sowie ein
gesundes und
erfolgreiches
Jahr 2003
wünscht Ihnen
Ihre WIR-
Redaktion.